

Sobald das aber sicher ist, kann nicht bezweifelt werden, daß auch der große Stoff Marcionitischer Erklärungen von Bibelpstellen, den Tert. fortlaufend im 4. und 5. Buch *adv. Marc.* und auch schon in den drei ersten Büchern bringt¹ und den andere literarische Gegner M.s herbeiführen, ferner dogmatisch-kritische Darlegungen verschiedener Art² sowie polemische, disputartige Ausführungen aus den Antithesen stammen. Dann also waren die Antithesen keineswegs nur ein großes Bündel kurzgefaßter Thesen und Gegenthesen, sondern sie hatten von diesen nur den Namen; sie selber aber waren eingebettet in ein Werk, in welchem das Evangelium und Apostolikon, sei es fortlaufend, sei es — wahrscheinlicher — an zahlreichen einzelnen Stellen apologetisch-polemisch, d. h. auch *antithetisch* kommentiert waren.

Aber nicht nur Stellen aus Lukas und Paulus waren in den Antithesen behandelt, sondern auch solche aus den Schriften der „judaistischen“ Apostel bzw. Evangelisten. Wenn man bei Origenes (*Comm. XV*, 1 ff. in *Matth.*, T. III p. 333) eine Ausführung M.s zu *Matth.* 19, 12 ff. liest (Selbstentmannung), so kann diese nur in den Antithesen gestanden haben. Dasselbe gilt in bezug auf *Matth.* 5, 17; denn es unterliegt nach Tert. (*IV*. 7. 9. 12. 36; *V*, 14) keinem Zweifel, daß M. den Spruch, Jesus sei zur Erfüllung des Gesetzes und der Propheten gekommen, als einen falschen ausdrücklich abgelehnt und in sein Gegenteil verkehrt hat. Ferner geht aus Tert. III, 12f. deutlich hervor, daß M. sich gegen *Matth.* 1, 23 und 2, 11 gerichtet hat, indem er die Erfüllung der Weissagung *Jes.* 7, 14 in Jesus auf Grund von *Jes.* 8, 4 bestritt. In Hinsicht auf Tert. *IV*, 34 ist es, wie Zahn (*Kanonsgesch.* I S. 670) richtig gesehen hat, sehr wahrscheinlich, daß M., als er *Luk.* 16, 18 behandelte, auch *Matth.* 19, 3—8 ablehnend berücksichtigt hat. Um seine Auffassung vom Leibe Christi zu verteidigen, den er so auffaßte, wie sich die katho-

¹ Nur an wenigen Stellen kann man zweifeln, ob Tert. wirklich Ausführungen M.s bringt oder ihm Erklärungen supponiert. Tert. ist in dieser Hinsicht gewissenhaft; vgl. auch seine ausdrückliche Bemerkung *de bapt.* 12: „*Audivi domino teste eiusmodi, ne quis me tam perditum existimet, ut ultro excogitem libidine stili, quae aliis scrupulum incutiant*“. Wenn er dem M. etwas supponiert, ist die Supposition in der Regel an sich deutlich oder er fügt, wie II, 17 „*dices forsitan*“ ein.

² Vor allem eine Kritik der Geschichte vom Sündenfall.